



Gesendet - leichtem Gepäck, großem Vertrauen und viel Herz

EVANGELIUM:

In jener Zeit suchte der Herr zweiundsiebzig andere aus und sandte sie zwei und zwei voraus in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte. Er sagte zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden. Geht! Ich sende euch wie Lämmer mitten unter die Wölfe. Nehmt keinen Geldbeutel mit, keine Vorratstasche und keine Schuhe! Grüßt niemanden auf dem Weg! Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als Erstes: Friede diesem Haus! Und wenn dort ein Sohn des Friedens wohnt, wird euer Friede auf ihm ruhen; wenn aber nicht, wird er zu euch zurückkehren. Bleibt in diesem Haus, esst und trinkt, was man euch anbietet; denn wer arbeitet, hat Anspruch auf seinen Lohn. Zieht nicht von einem Haus in ein anderes! Wenn ihr in eine Stadt kommt und man euch aufnimmt, so esst, was man euch vorsetzt! Heilt die Kranken, die dort sind, und sagt den Leuten: Das Reich Gottes ist euch nahe! Wenn ihr aber in eine Stadt kommt, in der man euch nicht aufnimmt, dann geht auf die Straßen hinaus und ruft: Selbst den Staub aus eurer Stadt, der an unseren Füßen klebt, schütteln wir ab – als Zeichen gegen euch. Doch das sollt ihr wissen: Das Reich Gottes ist nahe. Ich sage euch: Sodom wird es an jenem Tag besser ergehen als dieser Stadt. Die Zweiundsiebzig kehrten voll Freude zurück und sagten: Herr, sogar die Dämonen gehorchen uns, wenn wir deinen Namen aussprechen. Da sagte er zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. Seht, ich habe euch die Vollmacht gegeben, auf Schlangen und Skorpione zu treten und die ganze Macht des Feindes zu überwinden. Nichts wird euch schaden. Doch freut euch nicht darüber, dass euch die Geister gehorchen, sondern freut euch, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind. (Lukas 10,1-12.17-20)

Liebe Schwestern und Brüder,

stellen Sie sich vor, Sie erhalten heute einen Auftrag. Direkt von Jesus. Kein Brief, keine WhatsApp, keine himmlische Erscheinung – sondern eine innere Stimme, ganz leise vielleicht, aber eindeutig: „Ich sende dich. Geh los. Heute. Und bring etwas von Gottes Nähe dorthin, wo du bist.“

Das Evangelium des heutigen Sonntags ist genau so ein Auftrag. Jesus sendet 72 Jüngerinnen und Jünger aus – in alle Orte, in alle Richtungen. Ohne Geld, ohne Tasche, ohne Ausrüstung. Einfach so – mit leichtem Gepäck, aber mit einem großen Vertrauen.

Und ihr Ziel? Nicht Zahlen. Nicht Erfolge. Sondern: Menschen begegnen. Heilen. Zuhören. Erzählen: „Das Reich Gottes ist euch nahe!“

Eine kleine Geschichte

Ich erinnere mich an eine Geschichte, die genau das beschreibt:

Ein junger Mann macht ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem Seniorenheim. Am Anfang fühlt er sich überfordert. Er kennt keine Pflege, ist kein großer Redner, hat keine Ausbildung. Aber er setzt sich jeden Tag zu einer älteren Dame, die kaum noch spricht. Er hält ihre Hand, er lächelt, er erzählt ihr von seinem Tag. Wochenlang. Am letzten Tag seines Dienstes, als er sich verabschieden will, flüstert sie zum ersten Mal etwas: „Ich habe jeden Tag auf Sie gewartet.“ Er hat nichts Großes getan. Kein medizinisches Wunder, keine religiöse Predigt. Nur Gegenwart. Wärme. Liebe. Vielleicht war das schon das Reich Gottes, ganz still und zart.

Jesus sendet - auch heute

Jesus schickt die Jünger nicht als Experten los. Er sagt nicht: „Bereitet euch zehn Jahre vor.“ Sondern: „Geht. Jetzt. Mit dem, was ihr habt.“

Das ist bis heute aktuell. Wer meint, für Gott erst perfekt sein zu müssen, hat ihn noch nicht richtig verstanden. Gott beruft keine fertigen Heiligen – er sendet Menschen wie Sie und mich. Menschen

mit Schwächen, Zweifeln, Fragen.

Und der Clou ist: Sie selbst sind die Botschaft. Ihre Schritte, Ihre Stimme, Ihr Blick, Ihr Mut. Sie bringen das Evangelium – nicht durch große Worte, sondern durch echte Nähe.

Unsere Botschaft

Ich finde, dieser Text hat etwas unglaublich Modernes. In einer Zeit, in der so vieles durchgeplant und abgesichert ist, klingt Jesu Auftrag fast verrückt: „Reist ohne Geld, ohne Tasche, ohne Schuhe!“ – Wer würde heute so unterwegs sein? Denken Sie mal an die kommende Urlaubszeit.

Aber vielleicht meint Jesus auch: Verlassen Sie sich nicht auf das, was Sie „mitbringen“. Verlassen Sie sich auf das, was in Ihnen lebt. Vertrauen Sie auf die Begegnung. Auf das Wort, das im rechten Moment kommt. Auf das Herz, das spürt: Hier bin ich richtig.

Was tun, wenn niemand zuhört?

Jesus ist realistisch. Er sagt: „Wenn euch niemand hören will, geht weiter. Schüttelt den Staub von den Füßen.“ Das klingt hart. Aber es ist auch befreiend. Sie müssen niemanden überzeugen. Sie tragen die Botschaft, aber nicht den Druck. Sie säen – das Wachsen liegt bei Gott.

Freude an der Wirkung

Am Ende kommen die Jünger voller Freude zurück: „Sogar die Dämonen gehorchten uns!“ – Aber Jesus sagt: Freut euch nicht nur über das, was gelingt. Freut euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.

Das ist ein wunderbarer Gedanke: Sie sind nicht wichtig, weil Sie erfolgreich sind – sondern weil Sie zu Gott gehören. Ihr Wert hängt nicht an Zahlen oder Taten. Sondern daran, dass Gott Sie kennt – und liebt.

Und wir?

Vielleicht fragen Sie sich: Was hat das mit mir zu tun?

Ich glaube: sehr viel. Denn wir alle sind gesendet. Heute. Nicht in ein fernes Dorf in Galiläa, sondern in unsere Familien, Nachbarschaften, Arbeitsstellen, Kirchengemeinden.

Dort, wo Sie leben, sprechen, schweigen, helfen, hoffen – dort kann das Reich Gottes aufscheinen. Nicht spektakulär. Aber spürbar. Durch einen Anruf bei einem Einsamen. Durch ein Gespräch, das ehrlich ist. Durch ein Lächeln, das von Herzen kommt. Oder einfach dadurch, dass Sie da sind – offen, achtsam, liebevoll.

Denn: Das Reich Gottes ist nahe.
Vielleicht durch Sie. Vielleicht heute.
Seien Sie von Gott gesegnet.

Bernd Michael Pawellek